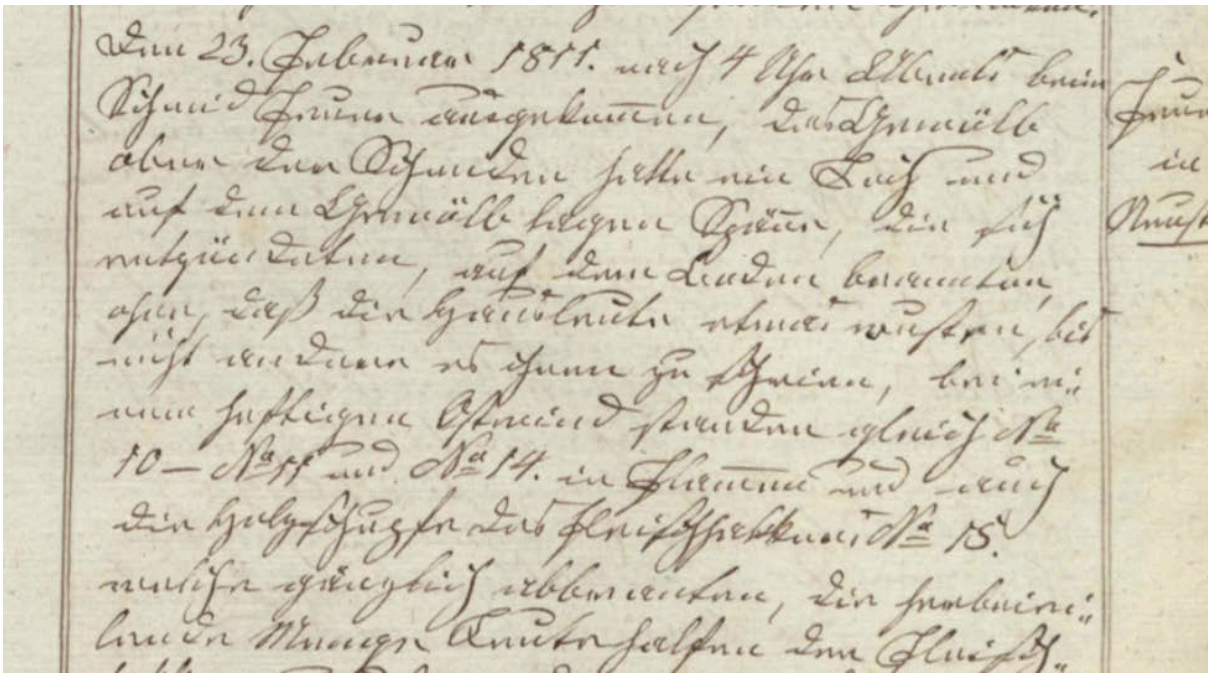
Aus Herrschaftsakten, Chroniken, Matriken und sonstigen Aufzeichnungen unserer Gemeinde

Autor: Friedrich Pexa

Feuer in Neustadtl [1]



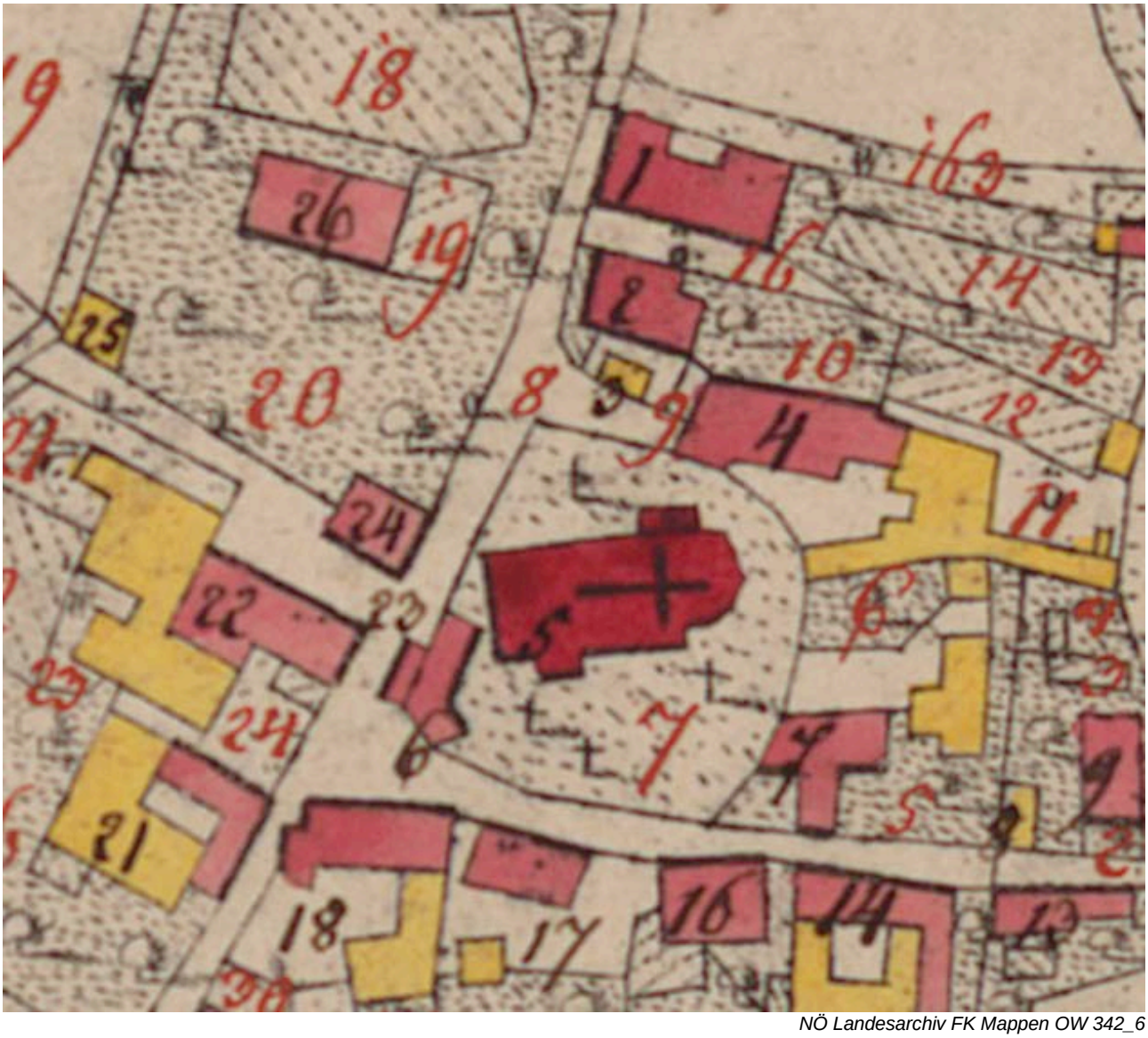
„Den 23. Februar 1811 nach 4 Uhr Abends beim Schmid Feuer ausgekommen, das Gewölb ober der Schmiden hatte ein Loch und auf dem Gewölb lagen Späne, die sich entzündeten, auf dem Boden brannten, ohne daß die Hausleute etwas wußten, bei einem heftigen Ostwind standen gleich Nr 10 – Nr 11 und Nr 14 in Flammen und auch die Holzschupfen des Fleischhackers Nr 15 welche gänzlich abbrannten, die herbeieilende Menge Leute halfen den Fleischhacker und und die anderen Häuser retten, indem auch Schnee auf den Dächern lag.

Am 30. April 1811 um 9 Uhr vormittag ist wieder am Boden des Hauses Nr 1 Feuer ausgekommen, ohne das man die Ursache weiß, und der Dachstuhl brannte ab, mit Mühe wurde die Schule durchs Ausschlagen der Schindln, die schon brannten und Wassergüssen erhalten.“

Zu dieser Zeit hatten die Häuser Stroh- bzw. Schindeldächer und ein Brand gefährdete somit nicht nur das betroffene Haus, sondern war eine Gefahr für den ganzen Marktflecken.

Erläuterungen zum Mappenblatt auf der folgenden Seite:
„Steinerne Gebäude“ sind rot und „Hölzerne Gebäude“ sind gelb eingefärbt.
Schwarze Zahlen sind bebaute Parzellennummer (nicht Hausnummern !), **rote Zahlen** unbebaute Parzellen.

[1] Pfarrarchiv Neustadtl, Geschichten, Firmungs- und Konvertitenbuch, Folio 161



NÖ Landesarchiv FK Mappen OW 342_6

Brand 23. Februar 1811

Bauparzelle 16 (Hausnummer 9, Besitzer Michael Zugschwert, Schmiedemeister) heute Jakobstraße 4 (Ober Engelbert und Regina) – **hier ist das „Feuer ausgekommen“**

Bauparzelle 17 (Hausnummer 10, Besitzer Leopold und Katharin Gegenbauer, Weberhaus), heute Jakobstraße 2 (ehemals Tischlerei Tober, heute Pils Rudolf und Gerda)

Bauparzelle 18 (Hausnummer 11, Joseph und Theresia Huber, Oberbäck), heute Marktstraße 11 (ehemals Kaufhaus Hüttinger, heute Kürner)

Bauparzelle 21 (Hausnummer 14, Besitzer Joseph und Elisabeth Voit, Schuster und Wirt), heute Marktstraße 12 (Fam. Pils)

Bauparzelle 22 (Hausnummer 15, Besitzer Lorenz Grabmer, Fleischhauer und Wirt), heute Höhenstraße 1 (Gasthaus Kürner)

Brand 30. April 1811

Bauparzelle 1 (Hausnummer 1, Besitzer Joseph Molterer, ledigen Standes und Wirt) heute Marktstraße 5, Gasthaus Rosenthaler

Bauparzelle 2 (Hausnummer 2, Schulhaus), heute Marktstraße 7, Temper Johann u. Anita

Kirchenglocken in Neustadtl[2]

„Für die in der Kriegszeit 1914 – 1918 abgelieferten 5 Kirchenglocken wurden im Jahre 1923 3 neue Glocken angeschafft; beabsichtigt war ein F-Geläut (f), a, c d. Leider konnte die f-Glocke, Grundton nicht mehr aufgebracht werden (vielleicht in späteren besseren Tagen); [3] da die alte verbliebene kleine Glocke, welche heute als Zügenglöcklein benutzt wird, die Oktav vom Grundton hat, so besteht das gegenwärtige Geläute aus a, c, d, und f. Die Kosten, welche von den 5 Gemeinden aufgebracht wurde belaufen sich auf 6104 Schilling und 54 Groschen. Gegoßen wurden die Glocken in der Glockengießerei St. Florian Ob. Österreich am 4. September 1923 ½ 3 Uhr nachmittag. Eingeweiht wurden sie am u. Oktober 1923 vom Hochw. Hr. Propst Anton Wagner, Stadtpfarrer in Wäydhofen and der Ybbs unter der Assistenz der Pfarrgeistlichkeit u. des Hr. Matthäus Simmlinger, Seelsorger der n. ö. Landesanstalt in Öhling (Mauer-Öhling), welch letzter auch die Festansprache hielt. Die Arbeiten zum Aufziehen der 3 neuen Glocken auf den Turm besorgte Hr. Zimmermeister Pfaffenberger von Grein.

Gewicht der 3 Glocken	*a Glocke*	*452.5 kg*
	c Glocke	*263,5 kg*
	d Glocke	*198,5 kg“*

Glockenabnahme II. Weltkrieg 1942

„Die Glocken wurden überall herabgenommen; sie waren eingeteilt in 4 Gruppen mit A. B. C. und D.
Die Gruppe D bleibt verschont wegen ihres Altertumswertes – zum Ausbau kommt zuerst Gruppe A, sodann wenn notwendig Gruppe B u. zuletzt C.
In der Pfarre Neustadtl wurden heute die 4 neuen Glocken F. A. C. D im Ton herabgenommen und weggeführt nach Pöchlarn a/Don. – allgemeine Trauer um das schöne Ave Maria Geläute. Geblieben am Turme ist nur die kleine alte Glocke, gegossen 1643 mit dem Ton f.“

Zusammenstellung der requirierten Glocken:
F Ton Dreifaltigskeitsglocke, gegossen 1935 in St. Florian mit 958 kg
A Ton Marienglocke, gegossen 1923 in St. Florian mit 452 kg
C Ton Wandlungsglocke, gegossen 1923 in St. Florian mit 263 kg
D Versehglocke, gegossen 1923 in St. Florian mit 198 kg

Nicht abgenommen wurde in der Pfarrkirche das sogenannte „Zügenglöcklein“, das damals wie auch heute den Tod eines Pfarrangehörigen verkündet. Laut Aufschrift auf der Glocke wurde sie von Hans Meixner aus Waidhofen an der Ybbs im Jahre 1580 gegossen. Die Auffschrift auf dieser Glocke: „Daniel Puechner derzeit Pfarrer lies diese Glocken giesn, sambt den vier Zechbrebsten: Pauf zu Zechgrueb, Chasper Gersfelner, Erhart Veit Leitner, Paul Perger durch Hans Meixner zu Waidhofen. Anno 1580 Jar“.[4]

Dieses „Zügenglöcklein“ hat einen besonderen historischen Wert, da sie beim Turmbrand im Jahre 1824 gerettet werden konnte.

Gedenkstein des im Mai 1945 gestorbenen Gardekapitän Woroschilow

[2] Pfarre Neustadtl, Geschichten, Firmungs- und Konvertitenbuch Folio 232 und 237

[3] Wurde im Jahre 1935 in St. Florian gegossen

[4] Topographie von Niederösterreich, Siebenter Band, Seite 267

Foto Friedrich Pexa

Dieser Gedenkstein stand früher am Kirchenplatz und wurde vor einigen Jahrzehnten von dem damaligen Totengräber Karl Aichinger auf den Pfarrfriedhof versetzt.

Im „Geschichten, Firmungs- und Konvertitenbuch“ ab Folio 250 ff finden wir vom damaligen Pfarrherrn (KR Ludwig Bauer) dazu folgende Eintragungen:

„*Heute* (16. Mai 1945) *wurde ein russischer Kapitän tot in den Pfarrhof gebracht. Er hatte mit Handgranaten gefischt und durch eine zu frühe Explosion wurde er getötet. Nach einigen Herrichtungen wurde seine Leiche in die Schule (Kommandatur) gebracht.*

Heute (18. Mai 1945) *großes Begräbnis des verunglückten Hauptmanns. Reden, Aufzug, Salutschüsse, daß im Pfarrhof fast alle Fenster zerschlagen wurden. Überführung der Leiche nach Wien. Für den verunglückten Kapitän wurde am Kirchenplatz ein Gedenkstein errichtet. Die Inschrift heißt: „Gardekapitän Peter Iwanowitsch Woroschilow, geboren 1912 in Ausübung seines Dienstes verunglückt am 16. Mai 1945“.*

Heute (24. Mai 1945) *ist ein Trauermahl für den vor längerer Zeit beim Fischen in Hößgang verunglückten Kapitän Woroschilow. Ich wurde durch den Oberleutnant, der im Pfarrhof wohnt eingeladen auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Major. Viele Reden, viel Schnaps, gutes Essen. Man hat mich respektiert und in Ruhe um ½ 11 Uhr Nachts verschwinden lassen.“*